Reise nach Marokko

vom 13.08. bis 26.08.2017

Deutsch-marokkanische Jugendbegegnung

Die Solijugend zu Gast bei AMEJ

(Association Marocaine pour l'Education de la Jeunesse/

Marokkanischer Verband für die Bildung der Jugend)

–Reisebericht–

Übersicht über das Reisetagebuch 2017

	Datum	Kurzfassung der Ereignisse	AutorIn
Tag 1	So, 13.08	Flug von Frankfurt nach Casablanca, Begrüßung und Abendessen in Rabat	Simon
Tag 2	Mo, 14.08.	Aktion „Lesen für alle“ in Temara, Baden am Strand Harhoura, Besuch des Jugendlagers in Harhoura	
Tag 3	Die, 15.08.	Besichtigung der Stadt Salé, Besuch des „Jardin Exotique“ (exotischer Garten), Bootsfahrt und zurück nach Rabat	
Tag 4	Mi, 16.08.	Besuch des Freibads in Mohammadia, Besuch eines Jugendlagers	Nora
Tag 5	Do, 17.08.	Baden am Strand von Bouznika, Besuch der Médina von Rabat, Abendessen bei einer Familie	
Tag 6	Fr, 18.08.	Besuch des Frauenzentrums Zahra Tragha in Rabat, traditionelles Couscousessen	Tobias
Tag 7	Sa, 19.08.	Besichtigung der Kasbah von Rabat, Tanzworkshop mit AMEJ	
Tag 8	So, 20.08.	Baden am Strand von Rabat, Strandspaziergang in Rabat	
Tag 9	Mo, 21.08.	Besuch des Jugendlagers in Harhoura, Boule spielen im Postclub	Anika
Tag 10	Die, 22.08.	Besuch der Großen Moschee von Rabat (Hassanturm, Mausoleum, Moschee)	
Tag 11	Mi, 23.08.	Tagesausflug nach Kenitra und Baden in Mehdia	
Tag 12	Do, 24.08.	Fahrt nach Asilah, Besichtigung der Altstadt, Besuch eines Jugendlagers, Herkulesgrotte, Abend in Tanger	Janik
Tag 13	Fr, 25.08.	Fahrt nach Casablanca, Besuch und Teetrinken beim Bürgermeister, Besichtigung der Moschee Hassan II	
Tag 14	Sa, 26.08.	Rückflug von Casablanca nach Frankfurt	

Sonntag, 13. August

Wir landeten nachmittags auf dem Flughafen Mohamed V in Casablanca. Unsere Reisegruppe bestand aus Janik, Anika, Tobias, Nora und Simon.

Vor dem Flughafen wurden wir vom Präsidenten von AMEJ, Mohammed und unserem Reiseführer Rachid empfangen und mit einem Kleinbus direkt nach Rabat gefahren. Auf dem Weg fielen uns direkt die vielen Flüchtlinge auf, die an den Kreuzungen versuchten von den anhaltenden Autos Geld zu erbetteln. Wir aßen in einem Fastfood-Restaurant zu Abend und wurden dann zum Jugendhaus Centre d'accueil Bouhlal der AMEJ in Rabat gefahren in dem wir die nächste Woche übernachten sollten.

Montag, 14. August

Um acht Uhr wurden wir von Rachid zum Frühstück abgeholt. Da in der Nacht in der Nähe des Jugendhauses gefeiert wurde, hatten wir alle nicht viel geschlafen. Rachid lud uns zu sich nach Hause ein. Er hatte verschiedene Fladen, Brötchen, Öl, Zucker und Marmelade vorbereitet. Es gab den für Marokko typischen, sehr süßen Minztee.

Nach dem Frühstück wurden wir von Rachid an den Strand direkt vor dem Viertel geführt und gingen danach zurück zum Jugendhaus. Im Jugendhaus erwarteten uns die AMEJ Sektionsleiter von Rabat von denen wir herzlich begrüßt wurden. Mit ihnen fuhren wir zum „Centre de Formation et de Développement des compétences des jeunes" (Jugendbildungszentrum) in die südlich von Rabat gelegene Stadt Temara. Dort fand die Aktion „Lesen für alle" statt, bei der über mehrere Wochen Kinder von Freiwilligen in der arabischen Sprache unterrichtet wurden. Das Programm wurde neben normalem Unterricht mit Musik, Theater und Basteln gestaltet, wodurch die Kinder spielerisch zum Lesen animiert werden sollten. Nachdem wir kurz einen Blick auf die Kinder werfen konnten und wir die Verantwortlichen kennen gelernt hatten, wurde uns ein Dokumentationsfilm über das Programm vorgeführt. Nach einer Diskussion und zahlreichen Gruppenfotos lud man uns nebenan zum Kaffee ein. Neben dem Kaffee in dem wir saßen, befand sich ein heruntergekommener Freizeitpark durch den wir von den Kindern unserer Begleiter geführt wurden.

Am Nachmittag wurden wir zu einem großen Jugendlager von AMEJ und anderen Vereinen in Harhoura gefahren. Das Gebiet war umgeben von Mauern, an den Eingängen von Schranken geschützt und von Wächtern bewacht. Im Inneren zogen sich staubige Straßen durch das bewaldete Gelände. Zwischen den Bäumen befanden sich große Zelte und Hütten, in denen die Kinder und Jugendlichen der verschiedenen Vereine unterkamen. Das Camp beherbergte etwa 1200 Menschen. Alleine der Bereich von AMEJ zählte 273 Kinder und 27 freiwillige Betreuer. Die Kinder reisten in ihren Schulferien aus allen Teilen Marokkos an. Die Fahrt mussten die Eltern selbst organisieren und bezahlen. Das Lager an sich war kostenlos. Auf dem Lager tanzten und sangen und lernten die Kinder gemeinsam. Wir konnten im Vorbeifahren in einer Hütte beobachten wie den Kindern Verkehrsregeln vermittelt wurden. Uns wurden die Verantwortlichen von AMEJ vorgestellt und von ihnen wurden wir durch die Zelte geführt. Vor den Zelten waren Schuhregale aus Paletten aufgestellt auf denen die Kinder ordentlich ihre Schuhe stapelten. Auf dem Camp wurde ein Wettbewerb für das schönste Zelt ausgerufen weswegen viele Zelte mit Schleifen geschmückt waren. Andere hatten ausgerissenes Gras und Äste vor dem Zelt drapiert – als Symbol für den Naturschutz, wie uns erklärt wurde. Nach dem Rundgang wurde uns eine Frau aus der Sahara vorgestellt. Von den Leitern des Lagers wurde betont, dass die Anwesenheit jener Frau ein Zeichen dafür sei, dass die Marokkaner und die Bewohner der Sahara ein Volk seien und die Sahara zu Marokko gehöre. Da wir danach ein bisschen Freizeit hatten, spielten wir Frisbee und es schlossen sich schnell einige Kinder des Camps an.

Dienstag, 15. August

Nach unserem Frühstück bei Rachid, das genauso üppig ausfiel wie am Vortag, hatten wir die Gelegenheit Geld zu wechseln.

Von der Bank aus fuhren wir mit zwei Taxis in Richtung Bahnhaltestelle und mit der Bahn über den Fluss Bou-Regreg in die nördlich von Rabat gelegene Stadt Salé. Dort trafen wir den örtlichen Sektionsleiter und jugendliche Mitglieder von AMEJ, die uns über den Tag begleiteten. Die Altstadt von Salé ist befestigt und wir betraten die Stadt vom östlichen Hafentor aus. Innerhalb ihrer Mauern warteten enge Gassen und alte Häuser auf uns. Wir besichtigten eine jahrhundertealte Werft und gelangten durch die verschlungen Wege eines Marktes zur Moschee. Neben der Moschee gelegen war eine alte Koranschule, die wir besichtigen konnten. Der Speisesaal der Studenten war reichlich mit Ornamenten an den Wänden verziert. In der Mitte des Saales befand sich ein kleiner Brunnen. Die ehemaligen Unterkünfte der Studenten waren klein und dunkel, aber erfrischend kühl. Von der Koranschule aus wurden wir zu einer Festung am Meer gefahren, die zur Abwehr von Piraten erbaut wurde.

Nach einer kurzen Besichtigung der Gewölbe wurden wir zu dem Park „Jardin Exotique“ gefahren, den der französische Gartenbauingenieur Marcel François um 1951 erbaut hatte und in dem er Pflanzen aus der ganzen Welt sammelte. Heute ist der Park im Besitz des Königs.

Zum Mittagessen waren wir bei Mitgliedern von AMEJ eingeladen. Neben unserer Gruppe und unseren Begleitern waren auch noch etwa 10 andere Angehörige von AMEJ anwesend. Uns wurde ein traditionelles Gericht aus Hühnchen in Zwiebelsauce serviert. Das Essen war auf einem großen Teller in der Mitte der Tische angerichtet, von dem wir gemeinsam mit bloßen Händen aßen. Der größte Teil unserer Reisegruppe aß vegetarisch und wurde mit fleischlosem Essen versorgt. Direkt nach dem Essen ging es weiter zum Ufer des Bou-Regreg, an dem wir vor leerstehenden Neubauten Kaffee tranken und einen Blick auf die Kasbah von Rabat werfen konnten. Wir setzten später mit einem kleinen Fischerboot an das südliche Ufer nach Rabat über.

Am Abend wurden wir in das Restaurant Rouge Noir in der Nähe der Jugendherberge eingeladen, das direkt an der Uferpromenade lag. Nach dem Essen wurden wir in die Jugendherberge zurück begleitet.

Mittwoch, 16. August

Bei leckerem marokkanischen Grüntee mit Minze und viel Zucker, Harrscha und Raif planten wir den Tag: Nach dem Essen holten uns Mohammed, der Präsident von AMEJ, Hassan, ein Mitglied von AMEJ, und Omar, ein Jugendlicher, der auch in Deutschland mit der Solijugend unterwegs war, mit ihren Autos ab. Zusammen besuchten wir ein Sport- und Jugendfreizeitheim des Ministeriums in Mohammadia. Hier verbrachten wir den halben Tag im dortigen Schwimmbad, das von vielen Kindern und deren Familien bevölkert war. Wir haben uns daher eher dem Kartenspielen zugewendet, wobei wir Omar und Lina, Hassans Tochter, die auch in Deutschland war, deutsche Kartenspiele wie Schafskopf beigebracht haben.

Nach dem Essen wurden wir noch über das Gelände geführt. In einem Abschnitt oberhalb des Schwimmbades befand sich ein Jugendlager, das von ca. 130 Jugendlichen aus verschiedenen arabischen Ländern u.a. Marokko, Libyen, Syrien, Pakistan, Palästina und den Emiraten besucht wurde. Dieses wurde z.T. von AMEJ unterstützt und sollte den kulturellen Austausch arabischer Länder fördern.

Zum Abendessen wurden wir von Khadija, der Frau von Mohammed eingeladen. Sie engagiert sich sehr bei AMEJ und vor allem im Mädchenhaus in Rabat, das von der Solijugend unterstützt bzw. gegründet wurde. Es gab ein typisches süßes Nudelgericht mit gemahlenen Nüssen. Davor gab es noch Harira, eine Suppe aus Tomaten, Linsen, Kichererbsen und ganz viel Zimt sowie Kumin, die vor allem zum Ramadan gegessen wird. Nach dem Essen liefen wir zusammen mit Rachid zurück zur Herberge, wo wir ziemlich schnell ins Bett gingen.

Donnerstag, 17. August

Nach dem Frühstück bei Rachid, besuchten wir mit Hassan und seiner Tochter Lina, Mohammed und Khadija sowie weiteren AMEJ Mitgliedern den Strand von Bouznika in der Nähe von Rabat. Der Strand ist gesäumt von vielen Urlaubsvillen, die wohl vor allem Marokkanern aus anderen Teilen Marokkos gehören. In den heißen Sommermonaten stehen viele davon leer. Ebenso war der Strand nicht zu voll, sodass wir gut schwimmen konnten. Anschließen picknickten wir am Strand und fuhren gegen 15.30 Uhr zurück nach Rabat.

Rachid fuhr mit uns in den sogenannten „petits taxis“ (kleine Taxis) zu der Medina von Rabat. Am Rand der Innenstadt von Rabat arbeiten viele Flüchtlinge aus anderen Teilen von Afrika wie der Elfenbeinküste und Ghana als illegale Straßenhändler. Nach Angaben von Rachid leben oft bis zu 10 Flüchtlinge in einem überteuerten Raum in der Schwesternstadt von Rabat, Salé, und kommen zur Arbeit über den Fluss. Rachid engagiert sich sehr für sie, weshalb er uns auf unseren Weg in die Medina viele von ihnen vorstellen konnte. Eine Frau, die wir trafen, erzählte uns, dass sie ihre Erlebnisse gerne als Buch verfassen möchte und zeigte uns stolz ihre offizielle Aufenthaltserlaubnis, die sie mit Hilfe von Rachid bekommen hatte. Ein Stück weiter stellte er uns eine weitere Freundin von der Elfenbeinküste und ihren Sohn vor. Mit Hilfe von Anikas Übersetzungskünsten erzählte sie uns von ihrem beschwerlichen Weg nach Marokko und ihrem Traum nach Europa zu gelangen. Zusammen mit einer Gruppe von Leuten, zu der auch ihre zwei kleinen Brüder gehörten, reisten sie über eine Woche durch mehrere Länder und musste zum Teil zu Fuß die Wüste überqueren, um bis nach Rabat zu gelangen.

Abseits vom Trubel der belebten Medina, besuchten wir danach das älteste Café in Rabat, das mit einer beeindruckenden orientalischen Innenarchitektur aufwarten konnte. Dies stand im starken Kontrast zu der vorher gesehenen Armut auf den Straßen. So entspannt war es hier, dass wir die Zeit vergaßen und fast zu spät zum Abendessen aufbrachen.

Dieses Mal waren wir bei Hassans Mutter zum Essen eingeladen. Sie wohnt zusammen mit einer Schwester von Hassan in einem sehr schönen Haus in der Nähe von Rachid. Über die Sommermonate ist das Haus jedoch voll, da auch Verwandte aus Italien zu Besuch kommen. Nach einem leckeren Essen wurde uns noch das Haus mitsamt Dachterrasse gezeigt und wir mussten versprechen sie alle wieder zu besuchen, wenn wir wieder nach Marokko kommen würden.

Freitag, 18. August

Der Freitag begann, wie üblich, mit einem Frühstück bei Rachid und einem Kaffee in einem der Strandcafés. Danach ging es zum ersten Mal auf den Markt, im Zentrum von Rabat, zum shoppen. Abgesehen von kleinen Einkäufen hier und da, konnten wir auch den Blick auf den Innenhof einer Ledermanufaktur werfen. Dank Rachid durften wir sogar noch auf das Dach der Manufaktur, von dem wir einen guten Blick auf die Kasbah hatten.

Nach dem kurzen Shoppingausflug ging es zum Frauenzentrum von AMEJ in Rabats Innenstadt. Das Frauenzentrum wurde unter Finanzierung durch die Solijugend gebaut, und war im Vergleich mit den marokkanischen Gebäuden, die wir bis dahin gesehen hatten, super erhalten. In dem Frauenzentrum lernen jedes Jahr ca. 60 Frauen, die die Schule abgebrochen haben ein Jahr lang Informatik, Kochen, Nähen oder ein Friseurhandwerk, damit sie wieder eine Chance auf einen Beruf haben.

Müde von dem vielen Umherlaufen und dem guten Essen ging es zur Mittagsruhe zurück in die Jugendherberge. Dort holte uns Rachid um 19:00 Uhr wieder ab. Eigentlich wollten wir uns mit Hassan, Mohammed und Khadija in einer Bar treffen, aber das war auf 21:00 Uhr verlegt worden. Also gingen wir noch ein wenig zum Strand hinunter, um uns die Zeit zu vertreiben. Der Strand bei Rachids Viertel ist zwar wegen ein Meter hohen Felsen nicht zum Baden geeignet (außer für geübte Einheimische), aber es ist doch ein sehr schöner Ort, um den Abend ausklingen zu lassen.

Samstag, 19. August

Nachdem wir am vorherigen Tag die Kasbah nur von außen gesehen hatten, gingen wir nach dem Frühstück direkt dorthin. Die Kasbah ist auf jeden Fall eines der schöneren – und bestimmt auch teureren – Viertel in Rabat. Alle Gebäude sind bis auf Kopfhöhe in einem kräftigem Blau und sonst komplett weiß gestrichen.

Nach einer Stunde Pause ging es weiter im Programm. Ein Jugendbetreuer von AMEJ kam extra zu uns in die Jugendherberge und brachte eine Soundanlage und ein Mischpult mit, um uns Spiele und Tänze beizubringen. Es fing mit Warmtanzen in einer Reihe an, ging weiter mit Kinderspielen die man in Deutschland zuletzt in der Grundschule macht (Reise nach Jerusalem) und endete mit marokkanischem Volkstanz. Es war ziemlich lustig. Noch viel mehr sogar für die Zuschauer, denn Rachid musste zwischendrin den Raum verlassen, um vor Lachen nicht zu ersticken. Nach dieser kleine Sport- und Spieleinlage aßen wir mit Rachid, Hassan und Lina zum Abendessen.

Sonntag, 20. August

Da die letzten zwei Tage relativ straff von AMEJ ausgeplant waren, war am Sonntag ein ganzer Tag mit Rachid eingeplant. Erst gab es wieder Frühstück bei Rachid und dann gingen wir erst einmal in Rachids Stammcafé, dem Café Acid. Wahrscheinlich waren wir die einzig Fremden seit langer Zeit, die das Cafe betraten , aber da wir in Rachids Begleitung kamen, wurden wir herzlich begrüßt und sogar extra Tische für uns in den Garten gestellt.

Mit Cafe gestärkt ging es dann zum „Plage de Rabat“, den wir am vorigen Tag erst von der Kasbah aus gesehen hatten. Der Strand war so voll, dass die Sonnenschirme fast den ganzen Strand bedeckten. Anika und Tobias liehen sich für zwei Stunden jeweils ein Surfbrett aus (10€/Person). Die Wellen waren zwar nicht sehr groß, aber mit 1,5m groß genug zum Wellenreiten.

Montag, 21. August

Den heutigen Tag starteten einige von uns mit einer morgendlichen Runde Yoga auf dem Vorplatz unserer Unterkunft, was einige verwunderte Blicke hervorrief. Ein besonders neugieriger Zuschauer stieg sogar extra auf sein Hausdach, um einen besseren Blick auf die sich verrenkenden Deutschen zu haben. Nach diesem Morgenprogramm freuten wir uns dann umso mehr auf das Frühstück bei Rachid, sowie eine Runde des marokkanischen Kartenspiels „Ronda“ zum Espresso in nunmehr schon unserem Stammcafé Acid.

Danach wurden wir von Hassan, Mohammed und Omar abgeholt, um gemeinsam zum Strand in Harhoura zu fahren, wo die Jugendlichen eines AMEJ-Camps gerade badeten. Murat, Selma und Yassir nahmen sich gleich uns an und erzählten von der Organisation, den Strukturen und Aktivitäten des Jugendlagers und auch von ihrer Motivation immer wieder daran teilzunehmen. Wir erfuhren, dass es im Lager unter anderem ein Parlament gibt, das an diesem Tag gewählt worden war. Außerdem würden die Jugendlichen viel Wert auf Mitsprache und freie Meinungsäußerung im Camp, flache Hierarchien und den gegenseitigen Austausch legen. Daraus entstand eine interessante Diskussion zu demokratischen Strukturen und sozialer Gerechtigkeit, die wir gerne noch weitergeführt hätten.

Zunächst war aber Mittagessenszeit und so liefen wir alle gemeinsam vom Strand ins Jugendlager zurück, das wir von unserem letzten Besuch bei den 8-14 Jährigen schon kannten. In der Zwischenzeit waren die 15-18 Jährigen dort eingezogen. Wie sich herausstellte, handelte es sich um die Jugendlichen, die wir eigentlich auf dem Jugendlager in Asilah treffen sollten, welches letztendlich aber nach Harhoura verlegt worden war.

Wir gaben den Jugendlichen zum Abschied noch ein paar deutsche Süßigkeiten (Mamba und Nimm2) zum Probieren übergeben, sowie als kleines und mehr symbolisches Dankeschön einen Schlüsselanhänger der Solijugend für die Küche und den Leiter des Camps. Danach stand sowohl im Jugendlager als auch für uns erst einmal „Siesta“ auf dem Programm.

Abends wurden wir von Omars Vater in eine Art Biergarten mit großem Bouleplatz eingeladen. Bevor es Essen gab, wurde erst ein paar Runden Boule gespielt, woran wir alle nach anfänglicher Skepsis schnell Gefallen fanden.

Dienstag, 22. August

Heute stand nach einer weiteren morgendlichen Runde Yoga und Frühstück ein wenig Sightseeing auf dem Programm.

Mit Tram und Taxi ging es in Richtung Hassanturm, Mausoleum von Mohammed V und der Moschee Hassan. Am Eingang wurde mit der königlichen Pferdegarde posiert, wobei wir uns fragten, wie diese wohl die lange Zeit in der Hitze aushielten.

Auf dem riesigen Platz, den wir dann betraten, sollte eigentlich die „Große Moschee von Rabat“ stehen, die mit ihren Dimensionen alle anderen Moscheen des Maghreb übertroffen hätte. Die zum Ende des 12. Jahrhunderts begonnenen Baumaßnahmen an der Moschee wurden nach dem Tod des Architekten allerdings für immer eingestellt. Doch selbst das unvollendete Bauwerk und vor allem die Vorstellung, dass alles noch viel größer hätte werden sollte, war beeindruckend.

Den Hassanturm – das unvollendete Minarett der Großen Moschee – hatten wir schon öfters aus der Ferne gesehen und konnten ihn nun aus aller Nähe betrachten. Schwer vorstellbar, dass dieser mit seinen heute 44 Metern eigentlich doppelt so hoch werden sollte. Interessant waren auch die, wie man uns sagte, über 300 steinernen Säulen auf dem Vorplatz des Turms. Wir konnten nicht anders als diese übriggebliebenen Bausteine des Fundaments der Moschee zu erklimmen. Danach besuchten wir das imposante Mausoleum von Mohammed V und seinem Sohn Hassan II und lauschten dem dort sitzenden Leser aus dem Koran. Unsere Stadtrunde schlossen wir mit einem letzten Besuch der Medina ab, wo wir das Stoffviertel kennenlernten und Oliven, marokkanisches Gebäck und getrocknete Feigen probierten.

Zum Mittagessen waren wir bei Rachids Bruder eingeladen, wo seine Nichte Kawtar für uns ein wunderbares Essen mit dem geliebten Minztee, Vorspeisenschalen, Gemüsetajine, Hühnchen in Pflaumen-Zimt-Soße und Obstteller vorbereitet hatte. Wir hoffen, dass wir uns – sollte sie ihre Pläne wahrmachen und nächstes Jahr mit Rachid zu Besuch nach Deutschland kommen – bei ihr einmal mit selbstgemachten Käsespätzle und allem was zu einem guten süddeutschen Essen dazugehört, revanchieren können. Nachdem Nora und Anika abends noch mit einem traditionellen Kleid und Schuhen von ihr eingekleidet wurden, sollten wir uns vielleicht auch über ein passendes Dirndl für Kawtar Gedanken machen...

Mittwoch, 23. August

Heute starteten wir nach dem Frühstück mit unseren Fahrern Richtung Norden zu einem Tagesausflug nach Kenitra. Dabei fuhren wir unter anderem durch, wie Hassan meinte, die marokkanischen Pendants zum Schwarzwald und dem Titisee. Es wurde tatsächlich etwas hügeliger und der Wald dichter – was das Höhenprofil angeht, schwankt dieser Vergleich aber noch etwas. Wir machten Halt an einem Naturschutzgebiet, in dem aber traurigerweise trotzdem noch viel Müll herumlag. Die Entdeckung wilder Schildkröten und Flamingos hingegen konnte wieder mehr Begeisterung hervorrufen.

Nächster Halt war der Strand und danach ging es schließlich nach Kenitra, wo wir uns zunächst mit Fisch und Meeresfrüchten oder anderen Leckerbissen stärkten. Beim anschließenden Kaffeebesuch hatten wir noch Gelegenheit das Treiben in Kenitras Gassen und auf den Straßen zu beobachten.

Bei der Rückkehr in unsere Unterkunft in Rabat ergab sich spontan ein Frisbeespiel mit dem Hauswächter. Nachdem auch die Kinder mit großen Begeisterung in das Spiel einstiegen und gar nicht mehr aufhören wollten, konnten wir schließlich nicht anders als ihnen die Frisbee – mit der Abmachung, dass mit allen zukünftigen Gästen zur Begrüßung gespielt werden würde – zu überlassen.

Unser Abendessen wollten wir an unserem letzten Abend einmal selbst zusammensuchen, daher führte uns Rachid über den lokalen Markt, der auch zu später Zeit noch geöffnet und ein großes Angebot an Obst-und Gemüsebergen vorzuweisen hatte. Mit Gemüse, Obst, Gewürzen und Fladen beladen, machten wir uns eine Weile später wieder auf zu Rachids Wohnung, um unsere Ausbeute zuzubereiten und zu warmem Minztee und (kalter) Buttermilch zu genießen.

Donnerstag, 24. August

Wie in den letzten Tagen üblich gab es Frühstück bei Rachid. Heute nahmen wir jedoch gleich all unser Gepäck mit, denn es sollte der letzte Tag in Rabat gewesen sein und der Aufbruch nach Tanger stand an. Gegen 8:45 gingen wir auf einen letzten Kaffee zu unserem Espressoverkäufer des Vertrauens, dem Café Acid.

Um 9:30 Uhr waren dann Mohammed, Omar und Hassan eingetroffen und es konnte in 2 Autos zu unserem ersten Stopp nach Asilah losgehen. Während das eine Auto dorthin auch direkt durchstartete, nahm das andere noch eine kleine Sightseeingtour in das Inland Marokkos mit. Schnell merkten sie jedoch auch, dass es dort außer Sand und Bäume nichts zu sehen gab und so kamen sie mit gut 15 Minuten Verspätung in Asilah an. Die Fahrt war trotzdem ein voller Erfolg, denn mit Klängen von Helene Fischer und Katy Perry konnte die Laune nicht besser sein. Zusammen ging es durch die alte Medina von Asilah – einer sehr schönen Innenstadt, die hauptsächlich in Blau und Weiß gehalten ist.

Nach knapp 1,5 h Spaziergang mit vielen tollen Fotos ging es weiter zum Mittagessen. Dieses nahmen wir in einem Jugendcamp von AMEJ an der Atlantikküste ein. Salat, Hühnchen und Obst machten das 3-Gang-Menü perfekt. Die Wellen während des Mittagessens reizten uns schon nochmal in die Fluten zu springen. Heute war jedoch die Zeit knapp und es ging direkt weiter Richtung Tanger. Vorher gab es noch ein spektakuläres Naturdenkmal zu sehen, die Herkulesgrotte. Spektakulär wurde vor gut

7000 Jahren eine große Grottenlandschaft ausgespült. Das Fluttor ist dabei wohl von früheren Generationen angepasst worden, denn auch ohne eine ausgeprägte Fantasie erkennt man die Umrisse von Afrika und sogar Madagaskar. Kurios wurde es in einer inszenierten Grotte direkt nebenan, in der afrikanische Musik live gespielt wurde und ein Affe, ein Papagei und viele Leute ihr Unwesen trieben. Noch ganz in Trance ging es direkt weiter zu unserer Unterkunft nach Tanger. Ein Panorama über den Atlantik, sowie die Stadt Tanger nahmen wir dabei noch mit. Die Unterkunft war in Ordnung und durchaus eine Steigerung gegenüber Rabat. Sogar das WLAN funktionierte eine halbe Stunde einwandfrei bevor es den Geist aufgab. Wir spielten noch eine Runde Ronda, duschten alle und machten uns bereit Tanger unsicher zu machen. Das erste Ziel war der Platz der faulen Säcke, der seinen Namen den Spaniern verdankt, die die Marokkaner hier nur am Ausruhen sahen. Sie sollten recht haben, denn den Platz fanden wir voller herumsitzender Marokkaner vor. Die Aussicht war gut und so konnten wir einen Blick nach Spanien erwischen. Danach blieb nicht mehr viel Zeit, weshalb wir nach einem Eis direkt zum Abendessen schritten. Hier gab es Schnecken und Schneckensuppe. Den Ausklang nahm der Abend in einer kleinen Bar, wo es Fleisch, Tanz, Musik und Obst gab. Zwei von uns konnten sich bei der Musik nicht mehr halten und gingen deshalb lieber früher, bevor die Musik sie zu sehr reißen würde. Der Rest genoss den Abend und fiel entspannt gegen 0:30 Uhr ins Bett.

Freitag, 25. August

Heute ging es wieder in den Süden nach Casablanca. Die Fahrt gestaltete sich angenehm mit Klängen von Seeed und dem marokkanischen Hitradio. Vier Stunden später waren wir dann auch in Casablanca angekommen und es konnte gespeist werden.

Es hieß nun Abschied nehmen von Mohammed und Hassan, denn unsere Reise sollte nun die AMEJ Sektion von Casablanca fortsetzen. Also Gepäck raus aus den kleinen Autos und rein in den Bus, der uns als echte Marokkaner wirken ließ. Er hatte ein riesiges Portrait des Königs aufgeklebt, weshalb viele Autofahrer vor Freude wild fuhren als sie sein Antlitz erblickten. Ein Besuch beim Bürgermeister der Stadt Casablanca und Umgebung stand nun an. Sein Rathaus war prunkvoll und der Austausch mit ihm fand locker in kurzer Hose statt. Die Kekse schmeckten auch königlich gut und wir bekamen darauf eine Keksschatulle als Gastgeschenk.

Die Unterkunft war wieder Standard, leider ohne warmes Wasser, aber wir alle waren schon gespannt auf den anstehenden Moscheebesuch, so dass wir uns nicht davon stören ließen. Afrikas größte Moschee Hassan II konnte nun betrachtet werden. Viele nutzten dabei die Gelegenheit die wunderschönen großen Türen zu inspizieren und vor Allem zu fotografieren. Man weiß schließlich nie ob einem diese Gelegenheit im Leben noch einmal vergönnt sein wird. Später am Abend wurde es lustig, als ca. 25 junge Marokkaner versuchten 5 schläfrige Deutsche zu unterhalten. Dies gelang weitestgehend und die letzten Minuten endeten mit einem Selfiesturm. Es schien ein wenig wie in einem Film, doch dieser sollte am nächsten Tag auch schon enden.

Samstag, 26. August

Mit gepackten Sachen starteten wir in unseren letzten Tag. Frühstück gab es wie bereits einen Tag vorher in einem Cafe. Rachid machte dem Kellner ganz schön Feuer unter dem Hintern, was uns zu einem hervorragenden letzten Frühstück verhalf. Wir bedankten uns noch mit einer Berlintasse und einem Schafkopfspiel für Rachids Gastfreundschaft und Rundumbegleitung. Es folgte eine herzliche Verabschiedung von Rachid. Am Flughafen verlief alles reibungslos. Um 12:05 kamen die letzten von uns ins Flugzeug, welches um 12:15 direkt abhob.

Angekommen in Deutschland genossen wir wieder unsere gewohnten Toiletten und tauschten noch ein bisschen Restgeld um. Da wir alle in den Süden mussten, konnten wir im Zug noch zusammen gemütlich Kaffee trinken und eine Runde Ronda spielen, bevor wir die ersten beiden verabschiedeten. Der Rest fuhr noch knapp 2,5h zusammen weiter. Dabei ist es leider nicht gelungen das Rondaspiel zu revolutionieren. Trotzdem verging diese Zeit wie im Fluge und die Verabschiedung musste dann recht schnell ausfallen, um den Ausstieg nicht zu verpassen. Eine gelungene Reise hatte ihren Abschluss gefunden. Die Gedanken an diesem Abend waren jedoch immer noch irgendwie zwischen Marokko und Deutschland.